

Verlassene Ortschaften als Schlüssel zur Landschaftsentwicklung der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Petr Petřík¹, Hederová L.¹, Jiras P.¹, Prošek J.¹, Adámek M.¹, Šulc V.¹ & Elznicová J.²

¹ Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Institut für Botanik, Průhonice, Tschechien

² Jan Evangelista Purkyně Universität, Fakultät Umweltwissenschaften, Ústí nad Labem, Tschechien

Keywords: Grünlandmanagement, Landaufgabe, Vegetation, Entvölkerung, historische Landnutzung

Abstract

Nach 1945 fielen nach und nach bewirtschaftete Flächen brach und einige Siedlungen verschwanden sogar vollständig. Der Untergang der traditionellen Landschaft ist die Folge der veränderten Bewirtschaftung, die einerseits zum Verlassen und andererseits zu einer intensiveren Nutzung der Landschaft führt.

Mit Hilfe von historischen Karten des Franziszeischen Katasters (1840er Jahre) und Luftbildern aus den 1950er Jahren wurden mehrere ehemalige Siedlungen lokalisiert und kartiert. Die Vielfalt der Pflanzenarten wurde an Orten analysiert, wo einstmal Felder, Weiden oder Wiesen waren und die heute von Wald bedeckt sind. Diese Wälder ähneln natürlichen Wäldern, unterscheiden sich jedoch in der Artenzusammensetzung, da manchmal Arten, die nicht walddtypisch sind, überlebt haben. Zum Beispiel haben ehemalige Weidewälder, die an steilen Hängen nur schwer zugänglich sind, im Vergleich zu den umliegenden Wäldern mehr Pflanzenarten in der Krautschicht des Unterholzes. Die alten Bäume sind meistens erhalten geblieben, weil sie auf Nichtholzboden wachsen und durch die lokale Bevölkerung an ehemaligen Wohnhäusern, entlang von Wegen oder an Sakralbauten gepflanzt wurden. Nadelholzmonokulturen bilden eine kompakte und artenarme Matrix im Vergleich zu den Wäldern, die um frühere Siedlungen entstanden sind. Heute sind z. B. die meisten Felder in Wiesen und Weiden umgewandelt worden.

Gibt es in der jüngeren Geschichte (Vierteljahrhundert) auch auf dem Land Spuren vergangener Landwirtschaft? Zu beantworten diese Frage, es wurde auch eine Verbreitung ausgewählter Pflanzenarten in vier Zeitebenen (1994-95, 1997, 2002, 2018-19) ausgewertet. Die Pflanzen reagieren auf Veränderungen, in denen sie entweder als Sieger, oder als Verlierer dastehen. Es verschwinden Arten, die insbesondere auf trockenen, extensiv genutzten und nährstoffarmen Standorten wachsen. Es konnte auch ein Rückgang von Pflanzen verzeichnet werden, die typisch für Nassgebiete waren, insbesondere wegen ihrer Austrocknung. Demgegenüber kommt es zur Verbreitung von konkurrenzstarken und invasiven Pflanzen, wenngleich ihr Einfluss durch die kontinuierliche Landschaftspflege abgeschwächt wird.